

antisemitismus@indymedia.org?

Die Internetseite Indymedia Switzerland ist vorübergehend geschlossen. Den Betreiberinnen von Indymedia droht ein Verfahren wegen Verstosses gegen das Antirassismogesetz. In der Linken brodelt es.

Antisemitische Inhalte auf einer linken Internetseite? Soll das ein Witz sein? Das mögen sich viele fragen, die das erste Mal von dieser Sache hören, welche zur Zeit Linke im In- und Ausland beschäftigt. Um einen Witz kann es sich allerdings kaum handeln, wenn gegen die Betreiberinnen von Indymedia ein Verfahren aufgrund eines Verstosses gegen das Antirassismogesetz droht. Wie konnte es soweit kommen?

Viel genutzt: Indymedia als alternatives Medienprojekt

Indymedia (Independent Media Center) ist eine Informationsplattform, welche 1999 anlässlich der Anti-WTO-Proteste in Seattle gegründet und inzwischen in über 30 Ländern zu einer wichtigen Informationsquelle für Linke und Globalisierungskritikerinnen wurde. Indymedia basiert auf dem Prinzip des «Open Publishing».

«Open Publishing» heisst, dass jede Benutzerin Berichte, Meldungen und Kommentare ungekürzt und unzensiert auf der Website veröffentlichen kann. Gedacht ist dies als Alternative zu den bürgerlichen Medien wie Tagi und NZZ, in denen linke und globalisierungskritische Stimmen nur beschränkt Gehör finden. Ausserdem solle damit «Zensur» bekämpft werden.

Auch in der Schweiz wurde Indymedia schnell unentbehrlich für die Bewegung. Wer informiert sein wollte über das politische Geschehen im In- und Ausland, verschaffte sich unter www.switzerland.indymedia.org einen umfassenden Überblick.

Nur: Neben Hintergrundartikeln, Aufrufen zu Mobilisierungen, nützlichen Informationen zu Aktionen und Veranstaltungen, «real time» Meldungen direkt aus der Demo und News aus dem In- und Ausland fanden sich auf Indymedia Switzerland zusätzlich zu einer Unmenge von Kommentaren auf primitivstem Niveau immer öfters auch Beiträge mit offen rassistischen, sexistischen oder antisemitischen Inhalten. Durch das von Indymedia verteidigte Prinzip des «Open Publishing» ist solcher Missbrauch leicht möglich, da keine Redaktion die Beiträge in

irgend einer Form kontrolliert. So erhalten Inhalte eine Froum, welche auf einer linken Internetseite nun wirklich nichts zu suchen haben. Darunter auch Cartoons des brasilianischen Zeichners «Lattuff», in denen der Holocaust verharmlost wird.

Antisemitische Inhalte

Am 3. Dezember erschien auf «switzerland.indymedia.org» der Artikel «Palestinian Control of Mass Media», welcher eine jüdische Weltverschwörung beschreibt. Indymedia wurde daraufhin von verschiedenen Seiten (unter anderem mit Androhung einer Anzeige) dazu aufgefordert, den Artikel zu entfernen.

Schliesslich distanzierte sich Indymedia verbal vom Inhalt des Artikels und der Text landete inklusi-

werden. Kurz darauf, am 7. Dezember, erschien auf Indymedia die Stellungnahme einer Gruppe von Leuten, welche eine diskussionslose Verbannung von antisemitischen Inhalten von der Seite sowie ein Überdenken des «Open Publishing» forderten. Unterschrieben war die Stellungnahme mit «F.e.p.A.» («Für einen progressiven Antikapitalismus»). Indymedia beharrte aber weiterhin auf dem Prinzip des «Open Publishing».

Die Sache hätte spannende Diskussionen auslösen können. Gerade im Bezug auf die Problematik von Antisemitismus in der Linken, was, wie die Geschichte und auch aktuelle Beispiele wie der herrschende Diskurs über die Palästina-Politik Israels zeigen, durchaus ein wichtiges Thema ist.

Was aber stattdessen folgte, war eine Schlammschlacht sondergleichen. Übelste Beschimpfungen, die bis hin zu massivsten Drohungen gingen, waren täglich auf Indymedia zu lesen. Sie gipfelten in absurden Verschwörungstheorien,

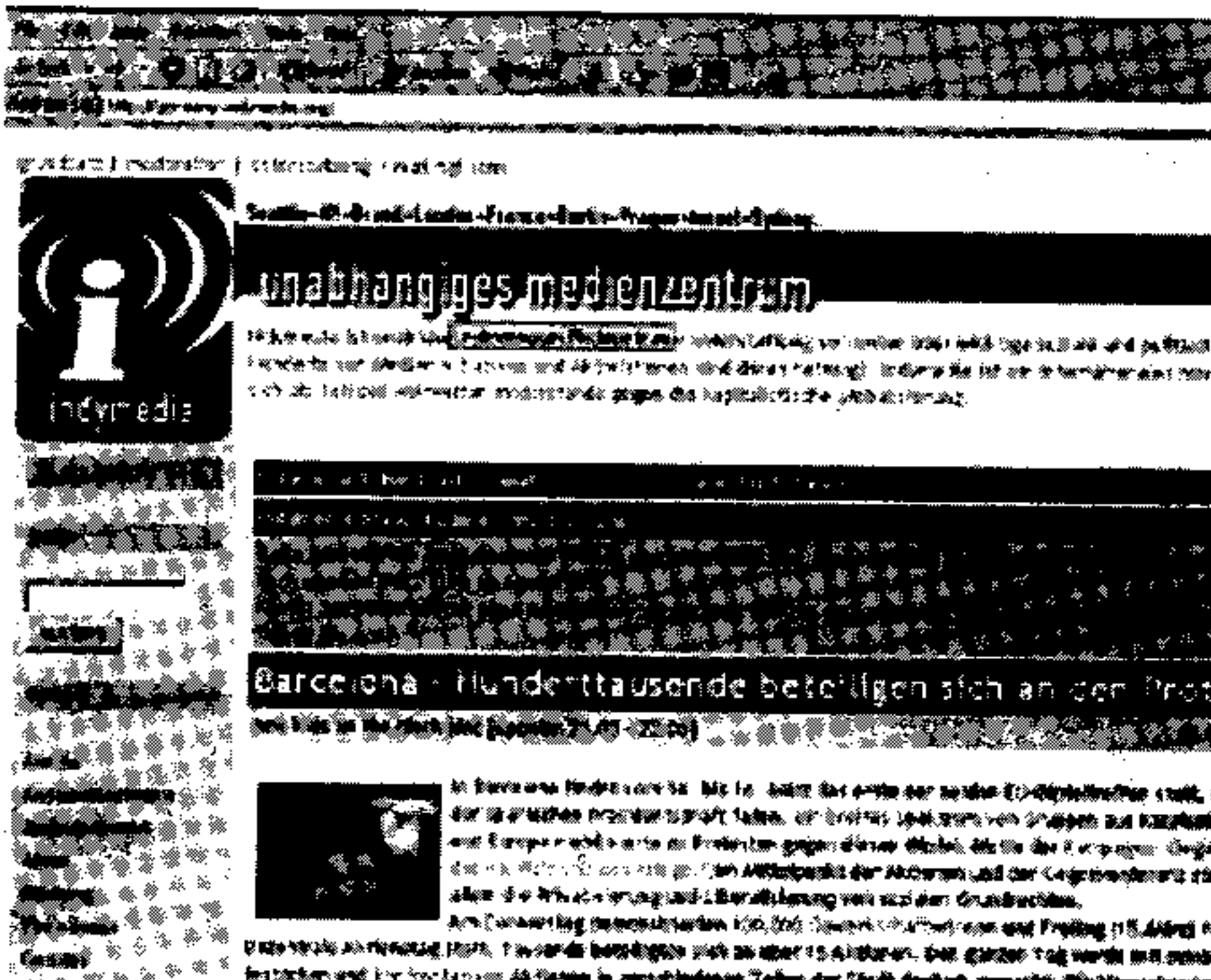
fende Organisation von Nachkommen von Holocaust-Überleben – Indymedia wegen Verstoss gegen das Antirassismogesetz an. Als die antisemitischen Hetzkommentare auf Indymedia nicht aufhörten, nannte die «AKdH» zusätzlich der Bundespolizei zwei Namen von vermeintlichen Indymediamacherinnen.

Hetzkampagne gegen Linke

An diesem Punkt artete die ganze Sache endgültig in eine Hetzjagd gegen die «F.e.p.A.» aus. Eine Verschwörungstheorie löste die andere ab, mal steckte der «Geheimdienst» dahinter, mal der «Staatsschutz», dann wieder waren es «Linke Verräterinnen», «Stalinistinnen». Das, obwohl die «F.e.p.A.» öffentlich klarstellte, dass sie für das Verhalten der «AKdH» in Anbetracht der Situation durchaus Verständnis aufbringe, man aber die Klage nicht ermöglicht habe. Die Verantwortung dafür liege alleine bei Indymedia.

Trotzdem ging die Hetzjagd gegen die «F.e.p.A.»-Leute so weit, dass man ihnen mit massivster körperlicher Gewalt drohte und sie von Veranstaltungen zum Thema explizit ausgeladen wurden. Sogar die Mailingliste des Oltener Bündnisses, einem Zusammenschluss verschiedener Organisationen, welche gegen das Weltwirtschaftsforum (WEF) kämpfen, wurde dazu instrumentalisiert, Leute persönlich zu diffamieren. Nun wurde die Indymedia-Seite vorläufig abgestellt, um zur «Abkühlung des Klimas» beizutragen. Wie genau es weitergehen soll, ist jedoch im Moment noch unklar. Schade um ein wichtiges und spannendes Projekt wäre es allemal. Dass es jedoch offensichtlich notwendig ist, auf einer

Bild: www.indymedia.de



Die deutsche Seite des alternativen Medienprojekts. Indymedia Switzerland dagegen wurde vorerst heruntergefahren.

ve eines kritischen Kommentars im sogenannten «Zensurkübel». Dieser «Zensurkübel» ist ein spezieller Link, der auf eine Seite verweist, in der von Indymedia reaktionäre Beiträge gesammelt werden. Er kann jedoch weiterhin problemlos eingesehen und Kommentare dazu problemlos gepostet

welche den Leuten von «F.e.p.A.» vorwarfen, die Antisemitismusdiskussion nur als Vorwand zu nehmen, Indymedia zu zerstören. Als wiederum ein die Shoa verharmlosender Comic auf Indymedia publiziert wurde, zeigte die «Aktion Kinder des Holocausts» (AKdH) – eine gegen Antisemitismus kämp-

linken Internetplattform gegen Beiträge mit antisemitischen Inhalten zu kämpfen, mutet etwas seltsam an. Wenn aber gar Leute, welche sich gegen Antisemitismus zur Wehr setzen, plötzlich selbst Opfer von Verschwörungstheorien werden, dann gibt das umso mehr zu denken.

nic